

«Hier fühlt man sich richtig wohl!»

Das Besuchszentrum der Vogelwarte in Sempach. Die einheimischen Vögel an einem unverwechselbaren Ausflugs- und Lernort auf neue Weise kennenlernen und einen bauökologischen Meilenstein setzen – das war die Vision der Vogelwarte für ihr Besuchszentrum in Sempach. Was ist aus dieser Vision geworden, knapp vier Jahre nach der Eröffnung? *Felix Tobler*



Marcel Burkhardt

Das Lehmgebäude des Vogelwarte-Besuchszentrums in Sempach liegt neben einem vogelfreundlichen Naturgarten.

«**F**orschen – schützen – informieren», mit diesen drei Arbeitsschwerpunkten setzt sich die Schweizerische Vogelwarte landesweit für die Vogelwelt und ihre Lebensräume ein. Als Teil der Informationsarbeit steht das Sempacher Institut seit 1955 auch für Besucherinnen und Besucher offen; seit knapp vier Jahren im neuen Besuchszentrum.

Nachhaltige Erlebnisse

Bei der Realisierung des Zentrums verfolgte die Vogelwarte zwei Ziele: Erstens sollte hier die einheimische

Vogelwelt auf ganz neue, überraschende Weise erlebbar gemacht werden. Zweitens sollte das Ganze eine bauökologische Pionierleistung werden – ein Musterbeispiel für den rücksichtsvollen Umgang mit der Natur. Die Partner auf diesem Weg waren die Szenografen von Steiner Sarnen Schweiz, das Architekturteam des Bieler Büros :mlzd und die vorarlbergischen Lehmbauspezialisten der Lehm Ton Erde Baukunst GmbH.

Interesse, Freude und Begeisterung geweckt werden sollen, so die Idee, indem die Gäste an der Vogelwarte quasi in Vögel verwandelt wer-

den. Vor dem Ausstellungsrundgang werden sie beringt und starten ihren Besuch in einem riesigen Ei. Aus diesem schlüpfen sie als Küken in ein begehbares Vogelnest und begeben sich dann auf ihren Ausflug in die Welt der Vögel. Was sind dort ihre Interessen und Vorlieben? Für welche Nahrung entscheiden sie sich? Für welchen Lebensraum? Für welche Zugstrategie?

Der Ring am Finger registriert alle Entscheidungen der Besucherinnen und Besucher. Am Ende erhält jeder Gast seine auf dem Rundgang gesammelten Ringdaten in Form ei-

Informationen

Adresse

Schweizerische Vogelwarte
Besuchszentrum
Luzernerstrasse 6
6204 Sempach

Öffnungszeiten

Di–So 10–17 Uhr

Anreise

Mit der SBB auf der Strecke Olten-Luzern bis Bahnhof Sursee. Vom Bahnhof Sursee mit dem Postauto nach Sempach bis zur Haltestelle «Vogelwarte». Oder mit der SBB auf der Strecke Olten-Luzern bis Bahnhof Sempach-Neuenkirch. Mit dem Postauto bis zur Haltestelle «Vogelwarte».

Kontakt und Informationen

Tel. 041 462 97 97
info@vogelwarte.ch
www.vogelwarte.ch/besuch



Niveau öko-zertifizierte Ausstellung. Und genau wie die Ausstellung ist auch das Gebäude eine bauökologische Pionierleistung: Inspiriert von den kunstvoll gebauten Lehmnestern der Schwalben, hatte das im Wettbewerb für das Besuchszentrum siegreiche Bieler Architekturteam einen Stampflehmhaus vorgeschlagen.

Realisiert wurde in Sempach eine der grössten modernen Lehmbauten der Schweiz. Für die massiven Aussenwände wurde schichtweise mechanisch verdichteter Stampflehm ohne Zusatzstoffe verwendet – 1000 Tonnen Natur pur. Und der Minergie-P-Eco-Standard gilt auch hier: Für seinen Betrieb benötigt das Besuchszentrum keine fossilen Brennstoffe. Geheizt wird über Erdwärmesonden, eine auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage liefert Strom, und für die WC-Spülungen wird Regenwasser verwendet.

Bleiben zwei ausserhalb der Minergie-Anforderungen stehende ökologische Punkte zu erwähnen: In die Fassade integrierte Nisthilfen für Höhlenbrüter und vogelschlagsichere Verglasungen sind an der Vogelwarte selbstverständlich, genauso wie der vogelfreundliche Naturgarten am Seeufer.

In den Nisthöhlen am Gebäude zogen die Vögel in den ersten vier Saisons noch keinen Nachwuchs auf.

nes ausgedruckten persönlichen Vogelprofil und verlässt die Ausstellung dann beispielsweise als Waldkauz, Stockente oder Bartgeier.

Von Schwalbennestern inspiriert

Die Ausstellung wurde auf Minergie-P-Eco-Standard realisiert und ist damit weltweit die erste auf diesem



Anders sieht es im Garten aus: Dort brüteten 2018 22 Arten in 61 Revieren. Gemessen an der Fläche von weniger als einer Hektare ist dies eine beachtliche Zahl. Nebst den Brutvögeln kommen auch Nahrungsgäste wie Eisvogel, Kernbeisser und Stieglitz in den Garten sowie Durchzügler, darunter Knäkente, Nachtreiher, Flussuferläufer und Sumpfrohrsänger. Auch für Schmetterlinge und Wildbienen ist der ausschliesslich mit Pflanzen aus einheimischem Bio-Anbau ausgestattete Naturgarten eine Oase. Konkrete Ergebnisse wird ein ab diesem Jahr aufgenommenes Inventar der Wildbienen im Vogelwarte-Garten liefern.

Ausgezeichnetes Raumklima

Für die Gäste ist die Nachhaltigkeit im Besuchszentrum erlebbar. Die durch die Naturmaterialien erzeugte besondere Atmosphäre im Gebäude und das ausgezeichnete Raumklima werden von vielen Besucherinnen und Besuchern oft schon beim Betreten des Zentrums wahrgenommen. «Hier fühlt man sich richtig wohl!» ist eine häufig gehörte Bemerkung. Dass mit Ressourcen sparsam umgegangen wird, zeigt sich auch beim Ausstellungsbesuch: Der Ring sammelt nicht nur die Daten auf dem Rundgang des jeweiligen Gastes, er





alle Marcel Burkhardt

wird auch benötigt, um die im energiesparenden Ruhemodus stehenden Stationen in der Ausstellung in Betrieb zu nehmen, um Licht und Ton einzuschalten oder um Bildschirme zu starten.

Sowohl das überraschende Ausstellungserlebnis als auch die Nachhaltigkeit kommen bei den Besucherinnen und Besuchern gut an. Dies zeigt die systematisch und laufend durchgeführte Befragung: 96 Prozent der Gäste erleben die Atmosphäre im Zentrum als «sehr gut», 97 Prozent empfehlen den Besuch weiter. Genau gleich viele erteilen dem Gesamtangebot die Bestnote. Bemerkenswert ist aber, dass nur gut die Hälfte der Gäste den vogelfreundlichen Naturgarten am Seeufer als «sehr gut» beurteilt. Kommentare wie «wirkt unordentlich» und «ist ungepflegt» zeigen, dass zur Bedeutung eines strukturreichen Gartens für die Natur noch einiges an Aufklärungsarbeit zu leisten bleibt.

Internationale Aufmerksamkeit

Die Nachhaltigkeit des Projekts und die spezielle Vermittlung des Themas an der Vogelwarte erregten inzwischen über die Landesgrenzen hinaus Aufmerksamkeit: 2017 wurde das Besuchszentrum mit dem bedeutendsten europäischen Museums-

Preis, dem «European Museum Of The Year Award EMYA» für seine Nachhaltigkeit ausgezeichnet: «...for its innovative approach to raising public awareness of endangered species and for creating a highly sustainable building and environment for both birds and visitors», wie die Jury ihren Entscheid begründete.

Nach vier Saisons und 150 000 Besuchen laufen die Ausstellungs- und Haustechnik zuverlässig und das Raumklima im Gebäude ist zu jeder Jahreszeit hervorragend. Besondere Aufmerksamkeit erfordert indessen die Erosion an den wetterseitig exponierten Lehmfassaden: Vom Sempachersee her kommend treffen die Niederschläge mit voller Kraft auf das Besuchszentrum und hinterlassen dort tiefere Spuren als erwartet. Gemeinsam mit den Lehmbauspezialisten und den Architekten wurden nun Massnahmen getroffen, um die extrem wetterexponierten Gebäudefronten dauerhaft zu stabilisieren.

Die dabei gewonnenen Erfahrungen sind Teil der von der Vogelwarte angestrebten und gemeinsam mit den Baufachleuten erbrachten bauökologischen Pionierleistung.

Fazit: Der Entscheid, für das Besuchszentrum konsequent auf Nachhaltigkeit zu setzen, war richtig und hat sich gelohnt. Davon ist man an der Vogelwarte überzeugt und wünscht, dass die in Sempach gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse Schule machen und auch andere Projekte in diese Richtung beflügeln mögen.

Felix Tobler begleitete und koordinierte die Konzeption und Realisierung des Besuchszentrums der Schweizerischen Vogelwarte Sempach. Mit der Eröffnung im Mai 2015 übernahm er die Leitung des Zentrums. Der ETH-Naturwissenschaftler arbeitet seit 1995 an der Vogelwarte in den Bereichen Kommunikation und Fundraising.